

## Vortrag Dr. Kritidis am 24.5.23

(Vor Beginn der Aufzeichnung wurde die Zustimmung des Publikums eingeholt.)

Nicht aufgezeichnet wurden am Anfang folgende Infos:

- zum Wahlergebnis: Insgesamt haben Konservative und Rechtsradikale die Mehrheit der Stimmen erhalten, wenn man die nicht berücksichtigten Stimmen unter 3% mitrechnet, siehe auch taz <https://taz.de/Parlamentswahl-in-Griechenland!/5935819/> oder Berliner Zeitung <https://www.berliner-zeitung.de/news/yanis-varoufakis-erdoganisierung-und-orbanisierung-griechenlands-abgeschlossen-li.350865>
- zur geringen Wahlbeteiligung trotz Wahlpflicht.

Der Referent beschrieb den klaren Sieg der Konservativen als nicht erwartet von Demoskopen und Linken; der Referent zeigte mehrere eindrucksvolle Bilder von den Demonstrationen nach dem Zugunglück von Tempi und erläuterte, dass das Wahlergebnis auch insofern überraschend sei, wenn man sich vergegenwärtige, welche Skandale vorher die konservative Regierung in Erklärungsnot gebracht hatten:

- der mangelnde Schutz gegen riesige Feuersbrünste, die hohe Teuerung, der Abhörskandal und im Februar die 55 Toten und vielen Verletzten und Schwerverletzten beim Zugunglück von Tempi, siehe Kadritzke in [https://monde-diplomatique.de/shop\\_content.php?coID=%20%20100177](https://monde-diplomatique.de/shop_content.php?coID=%20%20100177) ) ...

### ab hier Aufzeichnung:

- die Bildungsreform, die Einführung von universitärer Polizei, die Teilprivatisierungen von Universitäten, die Verfassungsänderungen, die da geplant sind,
- die ganze Frage des Gesundheitssystems. Zur Erinnerung: Der Ministerpräsident hat während der Coronapandemie gesagt, als nicht alle Fälle, die es nötig gehabt hätten, auf einer Intensivstation behandelt werden konnten: „Die Leute sind auf dem Flur der Krankenhäuser genauso gut behandelt worden.“ Dass eine Regierung mit solchen Aussagen durchkommt, ist natürlich erstaunlich.
- die Frage der Privatisierungen, das ist seit längerer Zeit ein Dauerthema, die Privatisierung von Wasserwerken, die Privatisierung der S-Bahn-Verbindung Athen-Piräus, die der U-Bahn, die Fragen von Arbeitsrecht und Streikrecht, die Frage des 8-Stunden-Tages, welche insbesondere von den Linken thematisiert worden ist,
- und hinter diesen Problemen stehen ja viele Menschen: 700. 000 Zwangsversteigerungen sind anhängig bei Gerichten, da hängen ja ganze Familien dran, Millionen von Menschen, die bedroht sind davon.

Und trotzdem wird eine Partei gewählt, die das zu verantworten hat. Die Frage, wie es dazu kommen kann, kann man sich vielleicht umgekehrt stellen:

Was war attraktiv an der Nea Dimokratia, für Menschen, die sie gewählt haben:

- Die etwas zu verlieren hatten, sagten sich: Ich gebe lieber der Nea Dimokratia meine Stimme, alles andere erscheint mir zu unsicher. Es war auch eine sehr starke Argumentation der Regierung Mitsotakis, zu sagen: Was die Varoufakis-Partei mit einem parallelen Zahlungssystem versucht oder was die Sozialreformen, die Syriza in Angriff nehmen will, (für Folgen haben), das führt zu einer ausufernden Staatsverschuldung, das bringt uns wieder in eine Situation, die wir schon mal gehabt haben, 2009 und 2015, und die wir nicht noch einmal haben wollen. Das hat schon eine Menge Leute abgeschreckt, glaube ich.
- Dann die Frage der internationalen Konflikte, die parallelen Wahlen in der Türkei, der Ägäis-Konflikt – da war die Aussage der Regierung: „Wir kommen in einen regierungslosen Zustand, in eine Führungslosigkeit des Landes, die wir uns nicht erlauben können.“
- Der Ukrainekrieg natürlich auch, im Hintergrund.
- Dann die Frage der Flüchtlinge, wo sich Regierungsvertreter am Zaun am Evros haben ablichten lassen. Unter der Hand sagen dazu viele, glaube ich: „Wir sind damit nicht ganz einverstanden, aber diese Politik ist auch nicht ganz falsch.“ Man will die Flüchtlinge draußen halten und auch gegen

die Pushbacks von Flüchtlingen in der Ägäis gibt es nicht besonders viel Protest und Widerstand in der griechischen Gesellschaft.

Vieles hat man auch dieser Regierung durchgehen lassen, weil man gedacht hat: „Syriza hat das vorher auch nicht viel besser gemacht.“ Also, wenn man das Eisenbahnglück nimmt, das ist ja eine Folge von typisch griechischen Verhältnissen – aber die Brandkatastrophe von Marti hat Syriza auch nicht viel besser organisiert. Die Feuerwehr ist in einem genauso desolaten Zustand wie das Verkehrswesen. Das ist für die Rechte nicht unbedingt ein Problem, die werden trotzdem gewählt, aber für linke Parteien ist das ein Riesensproblem, weil man merkt: Die Versprechen sind nicht wirklich gedeckt und die Glaubwürdigkeit ist eben nicht so groß – man hat es nicht besser gemacht und redet die Dinge im Nachhinein schön.

Also, kurz: Es gibt eine riesengroße Vertrauenskrise im liberalen und linken Spektrum, die nicht gelöst ist, und die mit den Ereignissen von 2015 zu tun hat oder – um es zugespitzt zu sagen: Eine linke Partei, der das Rückgrat gebrochen wurde, die kann nicht aufrecht gehen.

Ich mache erstmal einen Punkt, das wären die wichtigsten Sachen, und alles andere können wir gemeinsam besprechen.

### ----- **Fragen und Antworten, Gespräch:**

**Frage:** Du hast die Protestbewegung in der Jugend angesprochen. Andererseits sagen die Demoskopien, dass die Mehrheit der Jugend rechts gewählt hat.

**Weitere Frage:** Es ist mir noch nicht klar geworden, warum Mitsotakis gewonnen hat. Hier in der Presse wurde es so dargestellt: Die haben – wenn man es mit Europa vergleicht – sehr hohe Wachstumsraten ... Abgesehen von dem Misstrauen gegen die Linken: Hat Mitsotakis in der Wirtschaft oder sozial irgendetwas bewegt, was die Leute positiv gefunden haben?

**Weitere Frage:** Es ist schon die vierte Wahl, die Syriza verloren hat – Kommunalwahl, Europawahl und 2019 und jetzt ... Da muss es schon schwerwiegende Probleme bei Syriza geben. Tritt sie zu moderat auf, erscheint sie nicht mehr als Alternative zu den Konservativen?

**Dr. Kritidis:** Die Frage nach der Jugend – ich habe auch irgendwo solche Zahlen gelesen. Was die Wahlbeteiligung angeht, muss man bei der Einschätzung eingeziehen: Wer hat seine Stimme abgegeben und wie sieht das in dem Segment bei jungen Leuten aus? Da sind natürlich nicht die jungen Leute inbegriffen, die nicht gewählt haben. Aber in der Tat ist das eine Frage – jeder von denen hätte auch in dem Zug sitzen können. So war ungefähr das Gefühl: Es hätte jeden treffen können. Und in der Tat: Ich weiß nicht, wie das zu erklären ist.

Ihre – zweite – Frage scheint vielleicht etwas einfacher zu beantworten zu sein. Was ist attraktiv, wenn die Arbeitslosigkeit von 20 % - offiziell, inoffiziell noch viel mehr – auf 10 % sinkt? Es gibt zumindest Jobs. Diese Jobs sind vielleicht unsicher, befristet, sie sind schlecht bezahlt, man wird zu Überstunden genötigt, und und ... Aber irgendwie kann man sich noch über Wasser halten. Das ist natürlich besser als ein Zustand der völligen Mittellosigkeit. Ich vermute, zumindest geben das die Zahlen so her, dass die, die im Kern diese Proteste getragen haben, eher links gewählt haben; und dass die, die am Rand gewesen sind, entweder gar nicht zur Wahl gegangen sind oder tatsächlich die Konservativen gewählt haben. Ich kann das nicht wirklich belegen, das ist eher eine Vermutung.

**Stellungnahme:** Es gibt Forschungen zu Stimmabgaben in Griechenland: Syriza hat die Mehrheit der Studenten-Stimmen bekommen. 31,7% hat Syriza von den Studenten bekommen, 29,5 % hat die Nea Dimokratia bekommen. Aber es gab 400.000 neue Wähler, das sind jüngere Leute, 17 Jahre

alt. Das sind keine Studenten, die sind meistens 18 Jahre alt. So, es ist nicht genau so, wie bei den Leuten, die bei den Demos waren, das waren meistens Studenten.

Einwurf Dr. Kritidis: Auch viele Schüler.

Fortsetzg. Der Stellungnahme: Ja. Syriza hat viele Stimmen verloren, weil nicht ganz klar war, was sie wollte. Dreimal in einem Monat hat Syriza die ganze Geschichte geändert ... Die ganze Kampagne war wirklich eine Katastrophe.

**Dr. Kritidis:** Ja, man kann das natürlich unter der Frage diskutieren, was ist an den Links-Parteien faul, dass sie so wenig attraktiv sind. Aber ich glaube, das ist umgekehrt: Welche Strömungen in der Gesellschaft sind eigentlich dazu geeignet, so etwas wie eine Alternative zu bilden zu dem, was es gibt? Und da ist die Grundstimmung – jedenfalls habe ich das im letzten Herbst so wahrgenommen – eher resignativ. Es gibt große Protestwellen, man gibt der Empörung Luft, es gibt Proteste, es gibt auch Diskussionen, Konzepte, vieles – aber die Grundströmung ist eigentlich eher: Wir haben das 2015 schon einmal probiert, noch einmal werden wir das nicht schaffen. Und das darf man auch nicht vergessen: In den Krisenjahren sind eine halbe Million eher jüngere Leute ausgewandert. Das ist ein dynamisches, unruhiges Potenzial, das es in der griechischen Gesellschaft jetzt nicht mehr gibt. Die sind einfach nach Europa, Australien, Kanada, USA sonstwohin ausgewandert. Das ist, glaube ich, nicht zu unterschätzen. Und guckt man sich das Wahlverhalten der Griechen im Ausland an und sagt: „Die Griechen im Ausland haben auch eher Nea Dimokratia gewählt“ – ja, das stimmt, aber die bürokratischen Hürden, sich registrieren zu lassen, damit man im Konsulat auch wählen kann, und dann muss man – glaube ich – dreißig Jahre in dem Land leben, in dem man sich registrieren lässt, das ist -

Ergänzung aus dem Publikum: Und man muss auch die letzten zwei Jahre eine Steuererklärung abgegeben haben ...

Forts. Dr. Kritidis: Es kommen eine Menge Faktoren hinzu ....

Ergänzung aus dem Publikum: Das ist blöd .... (Beitrag größtenteils in der Aufzeichnung nicht zu verstehen; handelt u. a. davon, dass viele Auslandsgriechen keine Steuererklärung abgeben müssen, und vom Wahlverhalten der Auslandsgriechen) ...

**Weitere Stellungnahme:** In der taz war ein Interview mit mehreren jungen Leuten vor der Wahl. Dabei waren auch einige, die angedeutet haben, dass sie die ganz Rechten wählen. Und zwar weil sie glauben, dass denen da oben nicht zu trauen sei; weil sie das ganze System abgelehnt haben, und sie wollten es denen mal so richtig zeigen. Also Provokation, in dem Sinne. Gerade die letzten Ereignisse haben vielleicht einige dazu gebracht, die – nach ihrer Meinung – radikalste Ablehnung der da oben zu wählen.

**Dr. Kritidis:** Die Polarisierung geht natürlich nach links und rechts, klarer Fall. Und das ist auch kein wirklicher, qualitativer Unterschied zwischen Griechenland und den anderen europäischen Ländern. Das sind ja Entwicklungen, die wir überall sehen.

Aber ich muss noch mal über Ihre Frage nachdenken – das ist ja tatsächlich so die Frage: Ich habe da meine Cousine vor Augen, die auch mal ganz links gestartet ist und jetzt auch Nea Dimokratia gewählt hat, die dann so argumentiert: Ja, wir sind doch in vielen Punkten vorangekommen, mit der Digitalisierung, dem Bürokratieabbau und mit vielem anderen. Und in gewissen Sinne ist es auch ein Gegenmodell zur Regierungsperiode von Syriza, wo sich viele, gerade Firmengründer, die im digitalen Bereich unterwegs sind, eher zurückgehalten haben, offensiv mit der Syriza-Regierung zu kooperieren. Das ist auch ein bisschen die Selbstdarstellung von Mitsotakis, die in einer Aussage gut zum Ausdruck kommt: „Ich bin nach Brüssel gefahren, habe fünf Stunden verhandelt und 31 Mrd. Euro mitgebracht.“ Ja, das ist auch nicht ganz falsch ...

Fragerin: Die europäischen Regierungen unterstützen natürlich Mitsotakis. Und insofern läuft es auch in Europa schief. Die sagen: Wir setzen auf den, der ist einer von uns.

Forts. Dr. Kritidis: Naja, gut, das gehört sicherlich auch dazu. Aber das ist ja nicht völlig ehrenrührig, sondern das sind natürlich auch Strukturmittel, die aus europäischen Töpfen kommen, die auch an andere Länder gehen. Aber die griechische Regierung hat es (angeblich) so geregelt, und es stellt sich die Frage: Wie werden diese Gelder verausgabt, wer bekommt da was, wer profitiert davon? Und das ist ja das, was der Niels Kadritzke am Beispiel der griechischen Eisenbahn exemplarisch analysiert hat: Viele Mittel wandern in Strukturen, wo eine Bereicherung stattfindet und eine Vetternwirtschaft und wo bestimmte Klientele bedient werden, die sich dann entsprechend revanchieren und sagen: „Das ist unsere Regierung, da tun wir alles, dass die auch wiedergewählt wird.“

**Weitere Frage:** Kann es sein, dass das Programm der Linken wenig überzeugend war? Sie haben sehr stark auf Umschichtung, auf soziale Gleichstellung gesetzt. Aber sie haben nicht gesagt, woher das Geld kommt, das zu diesen Umschichtungen führen kann, in einem Land, in dem Inflation herrscht ...

**Dr. Kritidis:** Ich würde es eher umgekehrt sehen: Die Umverteilung findet ja statt. Die Umverteilung ist ja ein offensiver Prozess: Wir nehmen dir dein Haus weg, du verarmst aufgrund der Inflation, aufgrund von prekärer Beschäftigung, von unsicheren Verhältnissen - die Umverteilung findet ja statt. Syriza hat das aber eher so thematisiert: „Wir erhöhen den Mindestlohn, wir führen wieder die 13. Rente ein“ - also in einer klassischen sozialdemokratischen Rhetorik, die bis dahin geht: „Mitsotakis – oder Wandel“. Das war der Slogan der PASOK der achtziger Jahre. Jetzt kommt man mit so einer dünnen Suppe, die eigentlich keiner glauben kann. Denn das hat man ja schon beim letzten Mal nicht gemacht, und beim vorletzten Mal auch nicht. Und gleichzeitig findet etwas ganz anderes statt – die Umverteilung (nach unten) findet in einer hohen Dynamik statt.

Aber die Frage ist: Wäre es wirklich substantiell anders gewesen, wenn eher „Wahrheit“ gesprochen und gesagt worden wäre: So sieht es aus, die Perspektive ist eigentlich düster! Ich weiß nicht, ob man mit pessimistischen Szenarien auch Wahlen gewinnen kann.

**Weitere Frage:** Es wurde ja gerade darauf hingewiesen, dass Syriza Umverteilung wollte, und zwar durch Sozialprogramme, und die Privatisierung wieder rückgängig machen wollte, doch ohne Vorstellungen zur Gegenfinanzierung. Woher sollte denn auch das Geld dazu herkommen? Wollte man etwa die Steuern erhöhen oder die Reeder enteignen?

**Dr. Kritidis:** Es gibt kein überzeugendes Programm. Es gibt noch nicht einmal eine überzeugende Beschreibung der Wirklichkeit. Es ist sozusagen noch eine Ebene darunter, wo es auch schon nicht stimmt.

**Weitere Stellungnahme:** Ich möchte eine Vermutung anfügen. Syriza ist damals mit einem ganz anderen Programm angetreten, und das war wohl auch ehrlich gemeint. Syriza musste sich dann den Zwängen der EU beugen bzw. meinte zumindest, das tun zu müssen – die Alternative wäre ja gewesen, dass Griechenland aus dem Euroraum und aus dem ganzen EU-System ausgestiegen wäre. Das wäre natürlich eine schwierige Angelegenheit geworden. Diese Entscheidung zwischen Ausstieg und Beugen war eine ganze schwere Entscheidung, und sie haben sich für Beugen entschieden – ich will das als Außenstehender nicht kritisieren. Aber das hat demonstriert: Auch eine linke Partei kann in die Regierung kommen, aber letztendlich kann sie auch nicht viel machen. Sie bestimmt nicht. Wenn man sich das noch einmal (- für heute -) vorstellt – was kann daraus Gutes werden? Und der andere (- Mitsotakis -) hat die Beziehungen zu den anderen (Staatschefs), er

wird hofiert, er wird gefördert von den anderen Regierungen! Dann setzen wir vielleicht besser auf diese Karte, da kommt für uns vielleicht etwas Besseres raus... Das war vielleicht die Überlegung. Jedenfalls gibt es eine Resignation, was linke Alternativen angeht, die ich auch bei Ärzten der Sozialpraxen in Griechenland mehrmals erlebt habe; es ist ein großer Glaube festzustellen, nichts machen zu können. Das hat nach dieser Abstimmung, die gegen die Unterwerfung ausgegangen ist, und nach der darauffolgenden Unterwerfung vielen Leuten die Hoffnung zerbrochen. Und das spielt in so einer Wahl vielleicht auch eine Rolle... Außerdem haben uns die Ärzte auch geschrieben, dass die Presse sehr gelenkt gewesen sei, es habe kaum Möglichkeiten für die Opposition gegeben, im Fernsehen oder in anderen Medien aufzutreten. Also, es spielten auch noch andere Faktoren eine Rolle.

**Dr. Kritidis:** Das ist immer so ...

**Weitere Frage:** Die Zwangsversteigerungen, die beim Gerichten in Griechenland anhängig sind, das betrifft ja Häuser, das betrifft Betriebe, da sind ein paar Millionen Menschen betroffen: Würde das von einer linken Regierung verhindert werden, hätte sie das verhindern können?

**Dr. Kritidis:** Es gab noch von der ehemaligen PASOK-Ministerin Luka Katseli ein Gesetz, das den Wohnsitz geschützt hat – den Erstwohnsitz, es geht nicht um irgendwelche Ferienwohnungen oder so. Dieses Gesetz ist abgeschafft worden, und es gab das Versprechen, das Gesetz – extra mit dem Bezug auf Luka Katseli - wiedereinzuführen und den ersten Wohnsitz zu schützen. Das war ein wichtiger Wahlprogramm-punkt von Syriza.

Dazu vielleicht noch eine Zahl: Über 205 Mrd. Euro beträgt die Privatverschuldung. Die innere Verschuldung ist in Griechenland auch sehr groß. Und das sind alles Kredite, die nicht bedient werden, überwiegend.

Ergänzung aus dem Publikum: Bis zu 40 % der Einlagen der Banken, die (die Einlagen) jetzt zum großen Teil verkauft worden sind, waren „faul“.

Forts. Dr. Kritidis: Die Überlegung, der Ansatz von 2015, zu sagen: „Wir brauchen eine neue Schuldenregulierung, wir brauchen einen Schuldenschnitt!“, ist weiterhin aktuell, ist nicht etwas Vergangenes. Das Problem ist nicht kleiner, es ist größer geworden. Und da kann man natürlich sagen: „Für wen ist das ein Problem?“ Für die Banken kann es zum Problem werden, aber es ist eigentlich mehr ein Hebel der Umverteilung. Man nimmt jemandem seinen Besitz weg und der wandert in andere Hände – es findet eine Vermögenskonzentration statt. Es ist einfach ein Hebel der Umverteilung – davon profitieren einige, und viele verlieren dadurch.

**Weitere Frage:** Ich habe eine Verständnisfrage: Sind das denn alles Zwangsversteigerungen, die darauf beruhen, dass sie ihre Kredite nicht mehr zurückführen können, oder – das ist meine Frage - ist das ein Problem der Zahlung von Energiekosten? Ich meine mich zu erinnern, dass man das dadurch gelöst hat, indem man die Häuser belastet hat mit den Forderungen, weil die nicht mehr in der Lage waren, Stromkosten oder Dinge, die man täglich benötigt, zu bezahlen; sodass nicht allein der Kredit ausschlaggebend war, sondern auch die Nebenkosten dazu geführt haben, dass es Zwangsversteigerungen gab ...

**Dr. Kritidis:** Nein, es ist anders. Es gab in den 2010er Jahren die nach der türkischen Kopfsteuer .... benannte Immobiliensteuer. Und da die Möglichkeiten der Steuerhinterziehung groß sind, hat man gesagt, man treibt die ein, indem man sie mit der Stromrechnung eintreibt; weil, ich habe vielleicht ein Haus, das ist gar nicht angemeldet oder wie auch immer, ich bezahle einfach meine Steuern nicht, aber Strom muss ich natürlich bezahlen, sonst drehen die mir den Strom ab. Das war in der Anfangsphase der Hebel, um die neue Steuer durchzusetzen. Das ist aber, soweit ich weiß,

durch ein anderes Verfahren abgelöst worden. Aber mittlerweile – durch die Digitalisierung sind sie ja ordentlich vorangeschritten – kann man die Steuern relativ gut eintreiben.

Da sind Belastungen gewesen – wenn ich eine Steuer für mein Grundeigentum bezahlen muss, wenn die Steuern insgesamt steigen, wenn die Energiepreise steigen, wenn alle Preise steigen, weil – und das war die Argumentation – wir müssen die Schulden begleichen und die Bankenrettungspakete, die durch den Staat erfolgt sind. Der private Bürger musste sozusagen über den Staat die Banken retten, und die Banken sagen: „Du musst aber deine Kredite zahlen!“ Und so wird der Bürger über diesen Mechanismus in eine Situation gebracht, wo er die Kredite nicht mehr bedienen kann – und dann wird die Immobilie zwangsversteigert. Es sind sehr viele Proteste damit verbunden, und es ging im Wahlkampf der Fall durch die Medien, wo ein Rentner – schon über 80 – aus seinem Haus rausgeprügelt wurde, weil er für seinen Sohn gebürgt hatte, der seine Kredite nicht mehr bedienen konnte. Aber: Empörung ist das eine, den Zustand zu verändern etwas anderes.

**Weitere Frage:** Ich habe noch mal eine Verständnisfrage zur Eisenbahngesellschaft: Die ist privat? Wem gehört die denn?

**Dr. Kritidis:** Der italienischen Staatsbahn, sozusagen privatisiert an einen anderen Staatskonzern. Aber von den 300 Mio. Euro, die da erlöst werden sollten, ist nur ein Bruchteil erlöst worden.

Einwurf: 48 Millionen.

Forts. Dr. Kritidis: Ich glaube, sogar noch weniger. Zu der Frage des Bahnunglücks ist der Artikel von Niels Kadritzke wirklich sehr gut, weil der noch mal genau auseinandernimmt, welche Verantwortlichkeiten an welcher Stelle lagen. Und da ist die italienische Staatsbahn als Mutterkonzern noch vergleichsweise außerhalb der Verantwortung – auch nicht ganz, wenn ich das richtig sehe: Immerhin hat sie den Zugbetrieb auch aufrecht erhalten, trotz des Wissens um die Probleme .... (siehe [https://monde-diplomatique.de/shop\\_content.php?coID=%20%20100177](https://monde-diplomatique.de/shop_content.php?coID=%20%20100177) ) ...

Einwurf: Zu finden im Internet unter le monde diplomatique/ Griechenlandblog, kostenlos einzusehen. Kadritzke schreibt regelmäßig Analysen, Untersuchungen, Recherchen zu Griechenland, immer sehr gut recherchierte und belegte Artikel. Und zum Zugunglück beschreibt er u. a., dass Firmen das Sicherheitssystem bauen sollten, beauftragt waren und auch bezahlt wurden, aber dieses letztendlich nicht fertiggestellt haben. Auch bei anderen Maßnahmen, z. B. Löscheinrichtungen in Tunnels, ist jahrelang nichts gemacht worden. Auch jetzt gibt es noch kein funktionierendes Löschesystem im Tunnel bei Tempi – wenn der Zug noch etwas weitergefahren wäre, in den Tunnel, dann zusammengestoßen wäre, dann hätte es noch viel mehr Tote gegeben, weil sich dann das Feuer hätte noch ganz anders ausbreiten und nicht gelöscht werden können ... Es ist haarsträubend und unbeschreiblich, was Kadritzke als nicht funktionierend beschreibt. Die Signale funktionieren auch nicht, deshalb hat der Fahrdienstleiter mündlich die Freigabe der Schienen weitergegeben – und das hat er ja falsch gemacht...

**Weitere Frage:** Der Sieg der Konservativen war ja ein überraschender Durchmarsch. Die Frage ist: Wer hat da analysiert und was ist übersehen worden? War das nicht irgendwie spürbar, gab es nicht eine gewisse Tendenz?

**Dr. Kritidis:** Doch, ich glaube schon. Naja, gut, manche reden sich die Dinge schön, und ich glaube, insbesondere im Bereich von Syriza und Umfeld ist das ein großes Problem. Doch das wird zumindest mehrheitlich anders gesehen, weil die Erfahrungen auch andere sind. Aber ich glaube, das ist so eine allgemeine Tendenz, zumindest innerhalb der verschiedenen europäischen Linksparteien, die Hinwendung zu – wie soll man sagen – zu phrasenhaftem Gerede, was mit der Wirklichkeit und den Erfahrungen, die die Menschen machen, nicht mehr unbedingt so viel zu tun hat. Und insofern würde ich sagen: Es ist insofern schon überraschend, weil es war sehr, sehr

deutlich. Ich gehöre nicht zu denen, die gesagt haben: Da gibt es jetzt einen Syriza-Wahlsieg. Aber ich hätte so ein ähnliches Ergebnis schon 2016 erwartet. Es ist eigentlich schon eine logische Konsequenz aus 2015, würde **ich** sagen, aus den Ereignissen und vor allen Dingen aus der 180-Grad-Wende vom Sommer 2015. Da ist ja auch im Wahlkampf immer wieder – wenn auch sehr verquer – darauf Bezug genommen worden.

**Weitere Frage:** Nicht eine Frage zur Wahl, sondern zur Privatisierung der griechischen Bahn. Was gehört denn eigentlich noch normal dem griechischen Staat? Die Häfen sind – glaube ich – in anderer Hand, und es scheint so, dass unglaublich viel öffentlichen Vermögens tatsächlich nicht mehr Griechenland gehört, sozusagen. Kann man das beziffern? Wie groß es der Anteil?

**Dr. Kritidis:** Ich überlege gerade, was noch staatlich ist und umkämpft ist: die Wasserversorgung, teilweise ist die Stromversorgung, glaube ich, noch staatlich; die Infrastruktur der Bahn ist auch noch staatlich... Wir haben den Privatisierungskonflikt bzw. die Auseinandersetzung um die Privatisierung der Hochschulen, der elektrischen Eisenbahn Athen-Piräus, also der alten U-Bahn, und natürlich des Gesundheitssystems – bis jetzt. Das sind die großen Konfliktpunkte. Jetzt überlege ich, was ist da noch ...

Einwurf: Die Flughäfen!

Forts. Dr. Kritidis: Die Flughäfen sind ja privatisiert. Die gehören der FRAPORT ...

Frage: Und wie ist das bei den Häfen, Piräus z.B ...

Antwort aus dem Publikum: ... gehört China, und Saloniki einem Konzern der Russen ...

Forts. Dr. Kritidis: ... griechisch-russischer Mischkonzern ...

Ergänzung aus dem Publikum: ... aber deutsche GmbH ...

**weitere Frage:** Kann man denn davon ausgehen, dass das Realeinkommen der Leute, der einzelnen Bürger, sinkt, obwohl das ja gar nicht mehr bei uns in den Schlagzeilen ist? Die Verarmung ...

**Dr. Kritidis:** ... schreitet auf jeden Fall voran. Die Inflation betrug letztes Jahr 9,7 %, glaube ich, die Tarifentwicklung – ich habe dazu jetzt keine weiteren Zahlen gelesen, das Gewerkschaftsinstitut wird sie sicher haben – würde ich sagen: ist auch eher am Stagnieren oder am Sinken.

Ergänzung aus dem Publikum: Ich denke, die Inflation war letztes Jahr mehr als 10 %, 12 % vielleicht ...?

Forts. Dr. Kritidis: Letztes Jahr ...

Ergänzung aus dem Publikum: ... ich weiß nicht den Durchschnitt, ich bin nicht ganz sicher, aber es .... (nicht verständlich) ..., dass die 12 % Inflation haben ...

Forts. Dr. Kritidis: 9,3 %!

Ergänzung aus dem Publikum: ... zu wenig Medikamente (lacht) ...

Forts. Dr. Kiritidis: Wie misst man eine Inflationsrate? Das ist ja ein relativ komplexer Prozess. Welche Waren sind im Warenkorb und so weiter ... Da weiß man natürlich auch: Energie,

Lebensmittel muss jeder konsumieren. Und elektronische Geräte oder Neuwagen oder Ähnliches – da sind die Preissteigerungen relativ unerheblich.

Ergänzung aus dem Publikum: Es gab auch diese Situation mit der Pass(??)geschichte: Man kriegt die Steuern von ...?? (nicht verständlich) und gibt sie als Gewinn zu den Konzernen. Die haben das ...?? (nicht verständlich) gemacht. Das ist der falsche Weg. Die Steuern gehen nicht zu der Gesundheit oder Bildung, sondern gehen zu Konzernen. Und alle denken: „Oh, ich bezahle nicht mehr! Deswegen ist Mitsotakis sehr gut, weil ich nicht mehr bezahle. Er hilft uns, er gibt uns die ?? geschichte.“

**Weitere Frage:** Angenommen, Sie würden in zehn Jahren und auch noch mal in zwanzig Jahren hier sein, um über die aktuelle Lage in Griechenland zu referieren. Würden Sie denn eine Prognose wagen können, weil Sie ja ortskundig sind: Ist zu erwarten, dass in zehn oder zwanzig Jahren ein Wandel erster Ordnung, also mehr desselben, die Spieler, und die Spieler, mal die Prozent, mal die Prozent, mal die Prozent, mal die Ereignisse, mal jene Ereignisse, oder wäre ein Wandel zweiter Ordnung, ein Systemwechsel, zu erwarten in zehn oder zwanzig Jahren? Was ist da so Ihre Vermutung?

**Dr. Kritidis:** (lacht) Die Frage ist gut, aber nicht zu beantworten. Ich meine: Worüber reden wir? Wir reden ja über die Krise der westlichen Gesellschaft. Und was an Griechenland so schlimm oder so schön ist – gleichzeitig -, dass da viele Dinge, die in anderen Gesellschaften etwas verborgener oder etwas verdeckter stattfinden, dort sehr offen ausgetragen werden und sehr zutage treten. Aber im Prinzip ... Ich meine: Was ist die Krise unserer Gesellschaft? Das ist ja ein tatsächlich weites Feld, wo man sagen kann: Es kann eigentlich nicht so weitergehen – aber es gibt doch noch keine Alternative! Also – wie sieht die Alternative aus? Eigentlich – es wird irgendwie immer schlimmer. Welche Hoffnung kann man haben? Fragt man die Leute, die im Gesundheitssystem arbeiten: „Was hast du für Hoffnungen, wie soll dein Berufsleben aussehen?“ Das kann man sich gar nicht vorstellen! Die Erfahrung ist: Eigentlich wird es nur noch schlimmer. Aber es geht gar nicht mehr schlimmer, eigentlich. Und da denkt man: Nun stehen wir schon wieder eine Stufe weiter unten, das haben wir uns gar nicht vorstellen können. Die Frage ist nicht zu beantworten, aber es braucht eigentlich so etwas wie eine Alternative. Wir haben es nicht mehr mit einem Teilproblem zu tun, wo man sagt: Das ist die Lösung - und da muss man vielleicht noch jenen überzeugen und Mehrheiten gewinnen oder so ... Das gibt es nicht.

**Ergänzung des Fragenden:** Historiker sagen ja manchmal: Das ist in der griechischen DNA angelegt, dass es nur mehr desselben gibt. Die Identität mit staatstragenden Strukturen ist nicht gegeben.

**Dr. Kritidis:** Das ist die Kritik, die ich an dem Kadritzke hätte, an seinem Konzept, wie er hantiert mit dem Begriff des Klientelismus. „Es war schon unter türkischer Herrschaft so, und dann zieht sich das so durch, und es reproduziert sich. Wir können gar nicht sagen, **wie** eigentlich – aber es kommt letztendlich was Ähnliches raus; also völlig archaisch, aber unter modernen kapitalistischen gesellschaftlichen Verhältnissen.“ Ich glaube nicht, dass das so ist. Ich glaube, wir haben es mit etwas anderem zu tun. Also – was viel mit den griechischen Traditionen und der griechischen DNA zu tun hat – Soziologen reden ja von Pfadabhängigkeit ... Also, das klassische Beispiel – der kommt auch aus Schweden, der Begriff – der klassische nordeuropäische Wohlfahrtsstaat: Da gebe es eine große Pfadabhängigkeit, die Probleme werden eher nach den Mustern, die man kennt, gelöst. Guckt man sich das aber historisch an: Den hat es ja erst seit den dreißiger Jahren gegeben. Das ist ja historisch – guckt man mal auf die Uhr – das war gerade eben erst. Also, insofern – das mit diesen dauerhaft stabilen überhistorisch scheinbar funktionierenden Strukturen – da glaube ich nicht so richtig dran. Und deswegen glaube ich auch: Das wird jetzt auch kritisch werden irgendwie auch mit dieser Regierung, weil ökonomisch ist das auf Treibsand gebaut. Das wird nicht



funktionieren. Eigentlich muss man ja sagen: Die Krise ist nicht irgendetwas, was kommt oder was mal war, sondern das ist ja fast schon ein Dauerzustand. Es ist ja eigentlich auch keine Krise mehr, das ist die neue Normalität. Die werden genauso arbeiten und genau so eine schlechte Gesundheitsversorgung haben. Und die Sicherheitsmängel bei der Bahn und auf den Straßen, auf Schiffen - es wird alles schlimmer werden. Das ist natürlich keine schöne Perspektive, aber – was ist die Alternative? Was ist eine **reale** gesellschaftliche Alternative? Wenn ich hier jetzt ein Konzept hätte, dann könnte ich sagen: ich bin Weltverbesserer mit Patentrezept – aber das ist natürlich nicht überzeugend.

**Weitere Frage:** Was man hier manchmal in der Zeitung liest, ist, dass die griechische Familie ganz anders zusammenhält und versucht, die Krise sozusagen gemeinsam zu meistern, dadurch, dass man mehr gemeinsam das Leben ??? (nicht verständlich) oder dass man sich auch gegenseitig hilft, wenn das Gesundheitssystem nicht geht ... Wie schätzen Sie das denn ein? Glauben Sie, dass das ein Weg ist, wie man der Krise begegnen kann, oder gehen die jungen Leute mehr in das übrige Europa, wo sie ihre Unabhängigkeit ausleben können?

**Dr. Kritidis:** Aber sind die Tendenzen in Deutschland anders? Junge Leute stürzen sich in Beziehungen als vermeintlicher letzter Stabilitätsrest in der Gesellschaft.

Ergänzung der Fragerin: In Deutschland gibt es das ja nicht, dass in großem Maße die Familie zusammengeführt wird, weil einem die Wohnung abhanden gekommen ist...

Forts. Dr. Kritidis: Natürlich gibt es das, aber die Familie kann das nicht tragen.

Ergänzung der Fragerin: In dieser deutschen Gesellschaft trägt die Familie das nicht mehr ...

Forts. Dr. Kritidis: In Griechenland trägt sie das auch nicht mehr. Teilweise mag das noch gehen, aber ...

Einwurf aus dem Publikum: In dem Sinne trägt sie das noch, dass Griechenland den höchsten Anteil der bis zu 34-Jährigen hat, die noch zu Hause leben. Also, die nicht ausgezogen sind, weil sie die Mieten nicht bezahlen können, und deshalb weiter bei Mama und Papa leben. Und dass viele Alte wieder in die Familie zurückgeholt worden sind. Aber es ist klar: Das hat eine gewisse Lösung geschaffen – aber das ist ja keine Lösung.

Forts. Dr. Kritidis: In gewissem Sinne sind das genau die Lösungen.

Forts. des Einwurfs: Es gibt ja keine Sozialhilfe in Griechenland und da bleibt denn ja nur noch die Familie, da muss das funktionieren, das ist klar. Sonst ist da ja gar nicht mehr.

Forts. Dr. Kritidis: Aber es funktioniert ja trotzdem noch alles irgendwie. Menschen gehen zur Arbeit, Menschen helfen ihren Nächsten, halten zusammen, man knappt – so. Natürlich sind auch die Leute unterschiedlich betroffen. Meine Familie auf dem Lande sagte: „Die Krise – die kam bei uns fünf Jahre später an.“ Und natürlich hat da auch jemand irgendwie sein Haus verloren – dann wurde irgendwie ein anderes Haus, das verlassen ist und worum sich die Erben seit Jahrzehnten nicht gekümmert haben, wieder instand gesetzt. Dann zog der da ein. Man hat sich irgendwie geholfen, man hilft sich natürlich auch – und irgendwie funktioniert das. Aber das Niveau sinkt natürlich. Und wer ganz unten auf der Hühnerleiter ist, der kriegt's von allen ab. Welche Menschen sind wirklich betroffen? Das sind natürlich die Migranten, die vorher arm waren, Leute mit Beeinträchtigungen und so weiter.

**Stellungnahme:** Man muss schon erklären, warum die Strukturen andere sind. Das ist ja so, dass Griechenland ja nicht irre abgekoppelt war, sondern dass man immer die Vorstellung hatte: Es gibt eine Form von Organisierung – das bedeutet Institutionalisierung. Alle diese Dinge, die vorher vom ??? (nicht verständlich) geregelt worden waren, werden institutionalisiert ... Man hat ja immer gesagt, Modernisierung bedeute, dass alle Staaten sich in diese Richtung entwickeln müssen. Das gehe dann so weit, dass der Staat irgendwann alle diese Funktionen übernimmt - das ist aber ein Irrtum gewesen von den Soziologen, zu denken, dass es so etwas gibt wie ein bestimmtes Bild der Moderne, wie die modernen Staaten ausgerichtet sind. Ich denke, du hat ?? recht: Man muss es schon noch erklären, warum diese Entwicklung anläuft (?? nicht klar verständlich). Griechenland ist beherrscht vom Nepotismus und ??? (nicht verständlich), die verschiedensten Kategorien, die da stärker ausgeprägt sind. Und warum? Warum hat das nie dazu geführt, dass es zu ??? (nicht verständlich) kam und zur Institutionalisierung. Und ein Sozialstaat: warum das nicht passiert ist, das wäre schon mal aufzuklären. Und wenn man Kadritzke kritisiert, muss man das noch anders ??? (nicht verständlich).

**Weitere Frage:** Meine Frage war, ob nicht die Gefahr besteht, dass der Mitsotakis eine Art Überfigur entwickelt, wie soll ich sagen ...

**Dr. Kritidis:** ... also die These der Orbanisierung....

Fragerin: Ja, die Gefahr wird bestehen, sehe ich jedenfalls so.

Forts. Dr. Kritidis: Das stimmt natürlich, klar. Die Form der sozialen Integration in Griechenland ist ja eigentlich nie im Sinne des modernen Sozialstaats erfolgt. Rudimentär gibt's das, aber Sozialhilfe oder Hartz IV gibt's nicht – das war ja auch der Widerspruch, als sich CSU-Politiker in der Griechenlandkrise hingestellt haben und Hartz IV für Griechenland gefordert haben, da haben die gesagt: „Ja, das wäre ein großer Fortschritt für uns.“ Insofern ist (stellt sich) die Frage nach den anderen, alternativen Formen von sozialer Integration. Und die läuft dann eben über diese Form des ... - ich weiß nicht, ob man es Klientelismus nennen kann, ob das der Begriff ist, den man aus dem 19. Jahrhundert so nehmen kann und so umstandslos auf das 20. oder 21. Jahrhundert übertragen kann.

Einwurf aus dem Publikum: (teilweise nicht verständlich) ... Familismus als Strukturgrenze ...

Forts. Dr. Kritidis: Ja, naja, gut, aber das ist ... Also klar, der Familie wird eine bestimmte soziale Rolle zugeschoben. Aber Klientelismus meint doch eigentlich eher so etwas wie: Wir haben in einer bestimmten Region jede Menge Leute mit Blindenrenten. Wie kommt das? Sogar Busfahrer kassieren eine Blindenrente, obwohl die als Busfahrer arbeiten. Also ... der Abgeordnete XY hat einen Schwager in dem entsprechenden Ministerium, der für diese Anträge zuständig ist. Es gibt das gesellschaftliche Bedürfnis nach Sozialleistungen. Und das ist die Art, wie jetzt diese Sozialleistungen verteilt werden. Weil das natürlich – in Führungszeichen – illegal ist, ist es immer nicht irgendetwas, worauf man einen Rechtsanspruch hat, sondern wo man sozusagen eine Erwartungshaltung an einen politischen Vertreter hat, der wiederum eine andere Erwartungshaltung hat: Der will dafür wiedergewählt werden, dass er einen so gut versorgt. Gleichzeitig werden Leute ausgeschlossen von dieser Form der Verteilung von Sozialleistungen, die ja vollkommen willkürlich ist. Ich muss auch ebendiesen Abgeordneten kennen oder in den Kreisen, Parteikreisen (Beziehungen haben), Parteiklientelismus wurde das ja auch genannt ... Nein. Klar, das gibt es, und - das sagt auch der Kadritzke da in seinem Aufsatz – das ist eben **die** Form, wie sich soziale Herrschaft in Griechenland reproduziert. Aber ob das so umstandslos entwickelt werden kann aus dem 19. Jahrhundert und der osmanischen Herrschaft, da habe ich doch meine Zweifel.

Einwurf aus dem Publikum: Muss man aber beantworten!

Forts. Dr. Kritidis: Ja, müsste beantwortet werden, ob man das so ohne Weiteres kann. Es gibt ein paar ganz gute Studien, aber alles, was ich dazu kenne, das meiste zumindest, ist sehr herbeigezogen.

Zur Orbanisierung: Also diese Gefahr, das ist genau das, was jetzt quasi diesen Schock ausmacht: Wird Griechenland das Ungarn des Balkans? Oder der Varoufakis sagt auch: Erdoganisierung (siehe <https://www.berliner-zeitung.de/news/yanis-varoufakis-erdoganisierung-und-orbanisierung-griechenlands-abgeschlossen-li.350865> ), also irgendwie: Wir nähern uns der Türkei an.

Einwurf aus dem Publikum: Ist nicht das Gleiche.

Forts. Dr. Kritidis: Nee...

Forts. des Einwurfs: Es gibt Forschungen, die besagen, in Griechenland gibt es eine Tendenz zur Autokratie. Das stimmt. Aber was ... ?? (nicht verständlich) nicht genau. Ich bin gegen diese Theorie.

Forts. Dr. Kritidis: Ich glaube nicht. Ich halte diese These nach wie vor für übertrieben. Ich hoffe, dass ich mich nicht irre in diesem Falle, man irrt sich ja viel, aber ... Es gibt natürlich solche Tendenzen. Aber das, was wir jetzt erleben, oder gesehen haben, dieses Wahlergebnis, ich interpretiere das als eine Folge einer Passivisierung und einer resignativen Grundstimmung in allen Segmenten der Gesellschaft. Und das noch vor dem Hintergrund eines ... von Aussichten, die eher trübe sind und wo man sagen kann: Das Versprechen von Mitsotakis ist: „Stabilität!“ Gefällt mir viel besser als Chaos, Untergang und „Alles wird schlimmer“. Muss man ja sagen ... Ich glaube, das Versprechen von Mitsotakis ist auch nicht wirklich gedeckt. Aber zumindest ist es für viele Leute dann doch – sagen wir mal: für Angehörige der Mittelschicht, der μεσαία τάξη, die war im Wahlkampf auch immer sehr angesprochen - ist das natürlich erst mal attraktiver. Das ist sozusagen die Basis. Ich glaube nicht, dass das von Dauer sein wird, dieser Zustand. Deswegen, glaube ich, wird es auch nicht irgendwie so einen Zustand geben, wie jetzt der Vizeministerpräsident verkündet hat, der ??? (mir nicht bekannt; der Protokollant): „Wir kommen jetzt zu der Mehrheit von 180 Abgeordneten und können die Verfassung ändern.“

Einwurf aus dem Publikum: Das geht nicht so einfach.

Forts. Dr. Kritidis: Das geht nicht so einfach und ich sehe auch keine Prognose, die das hergibt.

Ergänzung aus dem Publikum: Er sagte es so, damit er mehr Stimmen kriegt, es ist mehr eine Kommunikation. Das war das Problem von Syriza: Hat keine Kommunikation, wirklich keine, wirklich nichts. Alles falsch gemacht. Dieser Wahlkampf war falsch von Anfang bis Ende, mit vielen, vielen Fehlern, wo die Abgeordneten bzw. die Kandidaten, die waren in verschiedenen Shows und haben wirklich Scheiße gemacht. Wirklich! Das habe ich alles verfolgt ... (ein paar Worte unverständlich). Das habe ich nie in meinem Leben gesehen, wo Leute, die Kandidaten sind, in egal welche Show gehen und nicht bereit für diese Show sind. Die werden bezahlt und haben nicht die Zahlen richtig gelesen.

Dr. Kritidis: Ja, ja ...!

Forts. des Einwurfs: Es gab eine ehemalige Ministerin von Syriza, die hat gesagt, wir haben eine statistische Mittelklasse in Griechenland, das ist der statistische ??? (nicht verständlich), dass sie 5.000 pro Jahr kriegen. Das ist aber zwischen 8.700 und 12.000, und das kann man bei Google finden, und sie war nicht in einer Show, sie war in einer Radioshow ...

Forts. Dr. Kritidis: Jaa. Der ??? (mir nicht bekannt; der Protokollant), der Verfassungsrechtler (von Syriza), den ich eigentlich auch schätze, der sich auch in vielen Sachen gut geschlagen hat, der kommt zwei Tage vor den Wahlen mit Ideen raus, man müsse jetzt für die Freiberufler die Steuern erhöhen.

Einwurf aus dem Publikum: Das war nicht im Wahlprogramm, das war nicht drin.

Forts. Dr. Kritidis: Nein, das spielt ja keine Rolle. Ich meine, wer liest Wahlprogramme? Das kommt als Fehler obendrauf, klar. Und (so etwas) hat es tatsächlich zuhauf gegeben. Aber die Frage ist natürlich nach dem Untendrunter: Was ist die Alternative? Was haben wir – als Partei – anzubieten?

„Nun gut, das gefällt mir nicht.“ Die Leute können ja auch woanders hingehen. „Dann nehme ich eben die Konstantopoulou oder nehme ich die ?? (mir nicht bekannt; der Protokollant) oder wähle irgendetwas, wähle Varoufakis...“

Einwurf aus dem Publikum: ... ?? (mir nicht bekannt; der Protokollant) hat zwei Prozent mehr gekriegt ...

Forts. Dr. Kiritidis: Ja, schon, aber Varoufakis, der ja zumindest sich getraut hat, Dinge beim Namen zu nennen, ist auch abgestraft worden. Das war nicht besonders populär. Natürlich, man möchte lieber die sichere Bank in diesen Zeiten. Das war auch – glaube ich – die vorherrschende Strömung: Sicherheit! Nicht Chaos, nicht Grexit, nicht irgendetwas, und natürlich muss man auch im Zweifelsfalle gegenüber der Türkei in Stellung sein und im Hintergrund hat man noch den Ukrainekrieg und und und. Das ganze Umfeld, alles ist unsicher. Und vielleicht ist die Zwangsversteigerung von Opas Häuschen auch noch entfernt – man weiß nicht, wie weit, aber ... ich glaube, das wird die Konflikte nicht lösen, sondern nur aufschieben. Und dann wird es auch vielleicht wieder so etwas wie Alternativen geben, wenn Leute in Bewegung kommen und sagen: „So geht's aber nicht weiter!“ Momentan gibt's die nicht ...

Und die Frage nach den Perspektiven, das ist die Frage nach dem Positiven vielleicht, das habe ich jetzt nicht geliefert. Aber in dem Augenblick, wo ein quantitativ großer Teil der Gesellschaft oder zumindest ein relevanter Teil über die Frage nachdenkt: Was muss eigentlich anders laufen? Wie kann eine andere Zukunft aussehen außer der, die uns irgendwie so in dem Unterbewusstsein als – ich will nicht sagen: apokalyptisch, aber als eher negativ (erscheint), was eher trübe, dunkle Horizonte verheißt? Wenn man ernsthaft über Alternativen nachdenkt und das auch als kollektiven Prozess betreibt, sodass mehr Leute davon erfasst werden und sagen: „So, jetzt reicht es aber wirklich, wir machen was anderes!“, dann gibt es auch Alternativen. Das ist kein Naturprozess, wie das alles so läuft. Das ist auch die Gefahr an solchen Begriffen wie Orbanisierung. Das hat so etwas wie: Als kommt da irgendetwas, das man eigentlich gar nicht aufhalten kann. Mit Orban – wie lange haben wir mit dem zu tun? Das ist zwar schon lange, aber das ist auch keine Naturkonstante, die ewig bestehen wird. Mitnichten!

Die Krisen, die sind ja alle da, die liegen ja zutage! Und Angst hilft da natürlich nicht weiter. Sondern jetzt muss man den Dingen ins Auge gucken und sagen: „Was kann man denn wirklich anders machen?“

(Hier wurde ein Punkt gemacht. Anschließend folgte ein Kurzreferat des Vereins ehrenamtliche Gesundheitspflege in Griechenland über die Tätigkeit von Ärzten der Solidarpraxis Korinth und insbesondere über ihren Einsatz zur Versorgung eines Flüchtlingslagers vor den Toren Korinths, den der Verein mit Spenden unterstützt. Vortrag und Powerpoint-Präsentation können auch auf dieser Seite aufgerufen werden.)

(Protokollant: Joachim Sohns, 3.6.23)